

2020-09-04 LN - Region prüft Bahn nach Arnum

Freitag, 4. September 2020, [Hemmingen](#)

Region prüft Bahn nach Arnum

Diskussion über Nahverkehrsplan und Stadtbahnverlängerung nimmt neue Wende / Führt Hemmingen auch ein eigenes Rufbussystem ein?

Von Andreas Zimmer



Ein Schild an der B3 weist auf die geplante Verlängerung nach Hemmingen-Westerfeld hin. Foto: Andreas Zimmer

Hemmingen/Pattensen. Das hat auch einige Hemminger Politiker überrascht. Seit Jahren fordert die Stadt die Stadtbahnverlängerung bis nach Arnum, doch die Region lehnte sie stets ab – nicht wirtschaftlich genug, hieß es. Doch nun die Wende. Es liefen Untersuchungen, erläuterte Klaus Geschwinder, Leiter des Teams Verkehrsentwicklung und -management bei der Region Hannover, am Mittwochabend vor dem Fachausschuss.

Ab Ende 2023 soll die Stadtbahn bis nach Hemmingen-Westerfeld fahren. Die Chancen für eine Verlängerung der Linie weiter in den größten Hemminger Stadtteil Arnum sind also möglicherweise leicht gestiegen. „Die Bewertung ist etwas aufgeweicht worden“, sagte Geschwinder im KGS-Forum in Hemmingen-Westerfeld und verwies auf Faktoren wie Emissionen. Wenn dann noch mehr Menschen nahe der Bockstraße in Arnum wohnen als heute, dürfte der Betrieb mit den Haltestellen Beethovenstraße und Bockstraße auch wirtschaftlich sein. Es habe auch mal eine Variante weiter in Richtung Pattensen mit den Stopps Hiddestorfer Straße, Hoher Eschenweg und Arnum-Süd gegeben.

Keine Bahn bis Pattensen?

Für den ganz großen Wurf, also eine Verlängerung bis nach Pattensen, sieht es hingegen offenbar schlecht aus. Die Linie fahre mit zwei oder drei Wagen bis nach Hemmingen, sagte Geschwinder. Für Pattensen jedoch würde ein zusätzlicher Zug benötigt, das sei dann nicht mehr wirtschaftlich. Die Prüfung, ob überhaupt die Verlängerung bis Arnum wirtschaftlich ist, dauere zwischen einem halben und einem Dreivierteljahr. Für die mögliche Aufnahme des Vorhabens in den neuen Nahverkehrsplan für die nächsten fünf Jahre, den die Regionsversammlung im Dezember 2020 beschließen soll, sei es dann noch nicht zu spät. Geschwinder verwies darauf, dass der Nahverkehrsplan fortgeschrieben werde.

Die Stadt Hemmingen muss ihre Stellungnahme für den neuen Nahverkehrsplan bis zum 1. Oktober abgeben. Der Ratsbeschluss ist für den 24. September vorgesehen. Nach der Diskussion im Fachausschuss steht fest: Die Stadtbahn nach Arnum steht bei allen vier Fraktionen in der Prioritätenliste ganz oben. Trotzdem stimmte der Ausschuss nicht ab, sondern verwies das Thema in den vertraulich tagenden Verwaltungsausschuss, der am 17. September tagt. Die Grünen hatten angeregt, die weiteren Hemminger Vorschläge in eine bestimmte Reihenfolge zu bringen. Zudem solle laut den Grünen ein Wetterschutz möglichst an jeder Bushaltestelle geboten sein, nicht nur an stark frequentierten Stellen, wie es im Planentwurf heißt.

Rufbusse für ländliche Gebiete

Weiteres Thema in der Ratsvorlage, die die Stadtverwaltung jetzt überarbeitet, ist ein On-Demand-Bussystem. Bei den geplanten Sprinti-Rufbussen können Fahrgäste die Kleinbusse über eine App auf ihrem Smartphone anfordern. Testkommunen in der Region sind Springe, Sehnde und die Wedemark. Kurt Pages (SPD) regte an, das Sprinti-System auch in Hemmingen einzuführen, um die Taktfrequenz für die kleineren Stadtteile zu verbessern, denn die Region verabschiedet sich von dem geplanten Ringbussystem zur Stadtbahnendhaltestelle Hemmingen-Westerfeld. Geschwinder sagte, die Fahrgäste in Ringbussen seien zu lange unterwegs. „Wir glauben an die On-Demand-Lösung für die Zukunft“, betonte der Verkehrsexperte. Hemmingen stehe beim Sprinti-Pilotprojekt wegen seiner geografischen Nähe zu Hannover allerdings nicht oben auf der Liste.

Pages sagte, bis das On-Demand-Modell der Region umgesetzt sei, sollte Hemmingen selbst Sprinti oder ein ähnliches Modell einführen. Die Kosten dafür lassen sich schätzen, wenn im Oktober die Ausschreibung der Region für Sprinti beendet ist. Ein eigenes Rufbussystem müsste die Stadt allerdings auch selbst bezahlen. „Eigentlich ist die Region die Instanz, die den öffentlichen Personennahverkehr regelt“, warf Geschwinder ein. Er warnte davor das Bussystem „zu zerfleddern“, wengleich die Stadt in ihren Entscheidungen frei sei.

